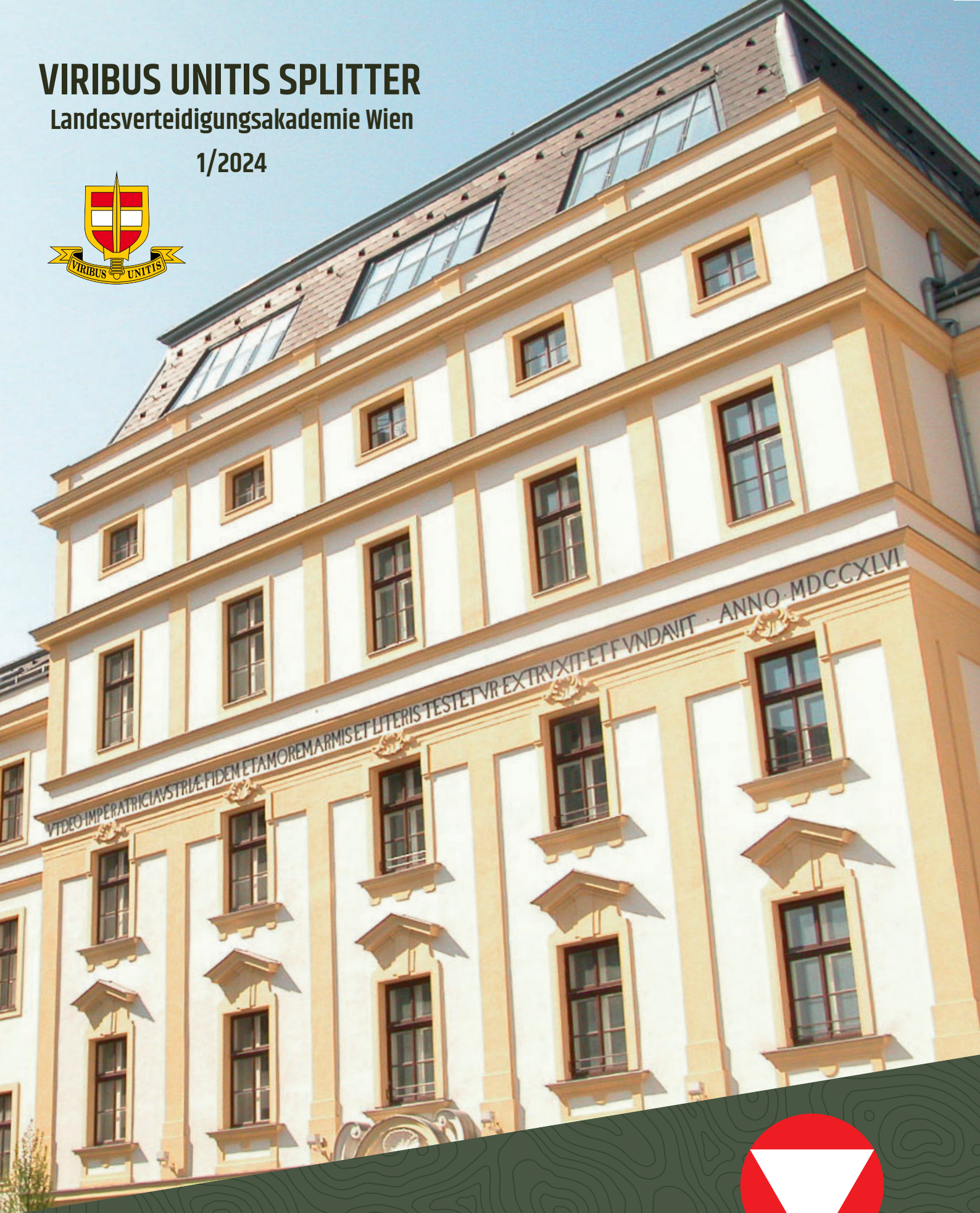


VIRIBUS UNITIS SPLITTER

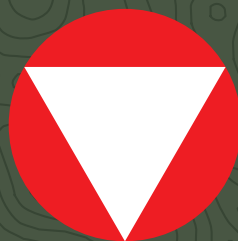
Landesverteidigungsakademie Wien

1/2024



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH

BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

**Impressum:**

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller:
Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Rossauer Lände 1
1090 Wien

Redaktion:

Landesverteidigungsakademie
Referat Öffentlichkeitsarbeit und Internationale Beziehungen
Stiftgasse 2a
1070 Wien

Layout:

Landesverteidigungsakademie
Referat III Medien

Copyright:

© Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Alle Rechte vorbehalten

April 2024

AUS- UND WEITERBILDUNGSANGEBOTE

Die Landesverteidigungsakademie ist die höchste Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres. Die zentrale Verantwortung der Akademie liegt in der Aus- und Weiterbildung der Soldatinnen und Soldaten sowie aller Angehörigen verschiedener Ressorts. Hier werden Sie über die Aktivitäten informiert, die im Verlauf der ersten drei Monate stattgefunden haben.

Workshop "Einsatz von Explosivwaffen in besiedelten Gebieten"



Ende Jänner fand ein zweitägiger Workshop des Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement an der Landesverteidigungsakademie statt. Mehr als 90 Teilnehmer aus 45 Nationen diskutierten über die Implementierung der politischen Erklärung zum Einsatz von Explosivwaffen in besiedelten Gebieten. Explosivwaffen fordern durch ihren Einsatz in besiedelten Gebieten weltweit eine hohe, weiter steigende Anzahl ziviler Opfer.

Neuer Rekordwert

Die seit 2010 aufgezeichnete Zahl der zivilen Opfer durch Explosivwaffen erreichte im Jahr 2023 einen neuen Rekordwert und betrug knapp 34.000 getötete und verwundete Personen. Die politische Erklärung wurde am 18. November 2022 in Dublin von 83 Staaten unterzeichnet.

Diese vom Außenministerium in Kooperation mit dem Verteidigungsministerium organisierte Veranstaltung diente einem gezielten Austausch von Militärs der Unterzeichnerstaaten mit internationalen Experten der Vereinten Nationen, des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, regionaler Organisationen wie der Afrikanischen Union als auch der Zivilgesellschaft.

Bedeutendes Thema

In ihren Eröffnungsreden wiesen sowohl der Generalstabschef des Bundesheeres als auch der Generalsekretär des Außenministeriums auf die Bedeutung des Themas hin. Oberst Hans Lampalzer vom Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement (IFK) moderierte die Veranstaltung sowie das Schlusspanel.



Fotos: Florian Kotter



Seminar "Interkulturelle Kommunikationsstrategien im fremdsprachlichen Kontext" an der Landesverteidigungsakademie

Mitte Februar fand an der Landesverteidigungsakademie das Seminar "Interkulturelle Kommunikationsstrategien im fremdsprachlichen Kontext" statt. Das Seminar ist ein Angebot an Offiziere, Unteroffiziere (Berufskader und Milizpersonal) und zivile Ressortangehörige mit Erfahrungen aus internationalen Einsätzen und Tätigkeiten im militärdiplomatischen Dienst sowie an Personal im Bereich Sprachmittlung, Sprachförderung, Mediation und Auslandseinsatzvorbereitung.

Sicherheit in der interkulturellen Kommunikation für zukünftige Militärdiplomaten

Die Teilnahme am Seminar ist erstmalig auch ein verpflichtender Teil des "Militärdiplomatischen Vorbereitungslehrgangs" im Rahmen der Modulausbildung. Demnach richten sich die Themen dieses interkulturellen Seminars nach den bedarfsorientierten, einsatzraum- und arbeitsfeldspezifischen Herausforderungen der Teilnehmenden mit Schwerpunktsetzungen auf konkrete Aufgaben und Länder.

Durch Erfahrungsaustausch und Input beim Erfassen und Darstellen fremdkultureller Verhältnisse sollen die zukünftigen Militärdiplomaten befähigt werden, kultursensibler zu interagieren, um so den kommunikativen Herausforderungen im interkulturellen und intersprachlichen Einsatzraum nachkommen zu können. Es geht dabei nicht um interkulturelle Kompetenz im allgemeinen Sinn, sondern um sprachliche Fertigkeiten im Rahmen von "Critical Incidents". Die wesentlichen Inhalte dieses Seminars stellen möglichst praxisnahe kulturelle reflexive, kommunikative Übungen mit Rückbezüge auf militärische Aufgaben im internationalen Kontext dar. Darüber hinaus werden die Teilnehmenden mit modernsten Ansätzen der Kultur- und Gesprächsforschung sowie reflexionsorientierten Vorgangsweisen mit Bezug zur interkulturellen Kommunikation vertraut gemacht.

Vortragende mit internationaler Erfahrung und Einsatzbezug

Unter Anleitung von international erfahrenen Heeresangehörigen und wissenschaftlichen Experten wurden Strategien zur Lösung von Störungen und Sprachkonflikten in der interkulturellen Kommunikation hinterfragt und diskutiert. Insbesondere konnten anhand von Case Studies sowie Simulationsübungen bzw. Einsatzberichten von Brigadier Riener (ehemaliger Kommandant EUTM/MALI), Doris Vogl (Sinologin und Expertin für internationale Politik) und Walter Posch (Osmanist und Islamwissenschaftler) kritische interkulturelle Gesprächssituationen analysiert und trainiert werden.

Im Zuge einer Exkursion zum Österreich-Institut in Wien konnte auch auf aktuelle Frage- und Problemstellungen in den Bereichen Repräsentanz Österreichs im Ausland und Spracherwerb eingegangen und so der Kontext zu internationalen Aufgaben beim Bundesheer hergestellt werden.

Interkulturelle Kommunikationsstrategien als Instrumentarium für den Einsatz

Wie Auslandserfahrungsberichte belegen, ist interkulturell kompetentes Handeln und Kommunizieren eines der Schlüsselwerkzeuge zur Erfüllung des militärischen Auftrages. Es gilt daher, die Ausbildung nicht nur auf konkrete landeskundliche Fakten auszurichten, sondern auch auf "Trust Building" und "De-Escalation" im interkulturellen Dialog. Darüber hinaus sollten interkulturelle Kommunikationsstrategien nicht nur in Verbindung mit dem internationalen Betätigungsfeld, sondern auch im Organisationskontext, die Militärkultur in migrationspädagogischer Hinsicht betreffend, vermittelt werden.



Foto: Asli Simbrunner

"Tactical English Seminar" an der Landesverteidigungsakademie mit starker internationaler Beteiligung



Ende Februar fand am Sprachinstitut des Bundesheeres das "Tactical English Seminar" statt. Dieses Jahr nahmen neben zwei Österreichern insgesamt 18 Offiziere und Unteroffiziere aus Deutschland, darunter ein Oberstleutnant im Generalstab, zwei Offiziere aus Jordanien, ein weiblicher Offizier aus Frankreich und eine zivile Englischlehrerin des Sprachenzentrums der niederländischen Streitkräfte teil.

Sprache und der "Military Decision Making Process"

Die Ziele des Seminars sind das Erlernen, die Erweiterung und die Vertiefung von sicherheitsrelevanter englischer Fachsprache sowie die praktische Anwendung im Rahmen eines taktischen Planspiels.



Zu Beginn wurde der Fokus auf den Erwerb und die Anwendung von militärischem Vokabular, insbesondere Task Verbs, gerichtet. In weiterer Folge trug Major Patrick Enriquez von der "Vermont National Guard" (USA), der als Gastlehrer im Rahmen des "State Partnership Program" das ganze Seminar begleitete, zum "Field Manual 5-0" der US-Army vor. Oberstleutnant des Generalstabes Claus-Dieter Glavanovits ging anschließend auf die Vorschrift NATO STANAG APP-28 ein, welche später im Seminar als Grundlage für die Ausarbeitung der einzelnen Schritte des Beurteilungsverfahrens diente. Aufgrund der sprachlichen Grundlage waren die Teilnehmenden anschließend in der Lage das "Mission Statement" sowie den "Commander's Intent" erfolgreich zu formulieren und umzusetzen.

In den folgenden "Tactical Decision Games" auf Kompanieebene mussten die Teilnehmenden das Gelernte anwenden und ihre Ausarbeitungen in Teams präsentieren. Danach wurden die einzelnen Schritte der "Troop Leading Procedures" und des "Military Decision Making Process" (Beurteilungsverfahren im Führungsprozess) genauer erforscht sowie die Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Verfahren erarbeitet.



Stabsspiel Operation OLAF

Die Umsetzung der "Command Post Exercise" (Stabsspiel) - Operation OLAF wurde durch Oberstleutnant des Generalstabsdienstes Georg Stiedl geleitet, der durch sein hervorragendes taktisches Wissen und seine sprachliche Kompetenz einen wertvollen Beitrag zum Gelingen dieses Seminars leistete.

"Military English" und die sicherheitsrelevante Fachsprache als Beitrag zur Interoperabilität neben dem Erfahrungsaustausch im Bereich internationaler Einsätze und der Möglichkeit zum Vergleich unterschiedlicher Beurteilungsverfahren stand vor allem die englische Militärfachsprache als Kern der sicherheitsrelevanten Fachsprache im Vordergrund.

Insbesondere die Verbindung von Taktik und Sprache wurde von den Teilnehmenden als ein Schlüsselement der einsatzrelevanten Interoperabilität hervorgehoben. Mit dem "Tactical English Seminar" hat das Sprachinstitut des Bundesheeres ein anerkanntes Alleinstellungsmerkmal, weshalb diese Veranstaltung auch 2025/26 angeboten werden wird.



Fotos: Florian Kotter

SYMPOSIEN / VERANSTALTUNGEN

Jährlich werden an der Landesverteidigungsakademie bis zu 700 Veranstaltungen abgehalten, darunter Symposien, Vorträge, Diskussionsrunden und Workshops. Erfahren Sie hier mehr über die Veranstaltungen im ersten Quartal!

Traditionstag der Landesverteidigungsakademie



Jedes Jahr wird an der Akademie der Traditionstag zur Feier der Gründung festlich begangen. Auch in diesem Jahr stand am 16. Februar die Akademie ganz im Zeichen dieser Feierlichkeit. Am 14. Februar 1852 war die "Kriegsschule der k.u.k. Armee" gegründet worden. Diese gilt als organisatorische Vorläuferin der heutigen Landesverteidigungsakademie. Zu diesem Anlass wird jedes Jahr, zur Erinnerung an die Gründung, rund um dieses Datum, der Traditionstag an der Akademie gefeiert.



Zahlreiche Ehrengäste im Publikum

Rund 200 Gäste kamen zu der Veranstaltung in die "Sala Terrena". Der Kommandant der Akademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, durfte zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter Generalstabschef General Rudolf Striedinger sowie den amtsführenden Vorsitzenden der Parlamentarischen Bundesheerkommission, Abg. zum Nationalrat Robert Laimer und den Vorsitzenden der Parlamentarischen Bundesheerkommission, Abg. zum Nationalrat Friedrich Ofenauer.



Von "Zeitenwenden" und "Klimaklebern"

In der Festrede ging der Historiker Felix Schneider vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Akademie, auf die gesellschaftlichen Veränderungen bzw. Nicht-Veränderungen, die das Modewort "Zeitenwende" beschreibt, ein. Der Historiker spannte bei seinen Betrachtungen einen weiten Bogen von der Energiekrise, dem Umgang mit den EU-Sanktionen zum Umstand, dass in Europa wieder Krieg herrscht.



Moment der Erinnerung und Verabschiedung ehemaliger Mitarbeiter

Für einen besinnlichen Moment sorgte Militärgeneralvikar Peter Papst. Er sprach ein Gebet in Gedenken an jene Mitarbeiter, die letztes Jahr verstorben sind. Den Abschluss bildete die feierliche Verabschiedung von ehemaligen Mitarbeitern der Akademie, die im vergangenen Jahr in den Ruhestand übergetreten sind oder versetzt wurden.



Fotos: Florian Kotter



Die ehemaligen Bediensteten erhielten als Abschiedsgeschenk eine LVAk-Zeichnung mit persönlicher Widmung

Partnerschaften und Kooperationen

Seit vielen Jahren geht die Landesverteidigungsakademie nicht nur Partnerschaften mit öffentlichen Institutionen ein, sondern auch auf internationaler Ebene. Diese Kooperationen dienen dazu, nicht nur die Beziehungen zwischen dem Heer und der Bevölkerung zu stärken, sondern auch die Zusammenarbeit und den Austausch von Wissen auf globaler Ebene zu fördern. Durch diese internationalen Partnerschaften werden nicht nur Ressourcen effizient eingesetzt, sondern auch wichtige Kontakte geknüpft und vertieft, die für die Sicherheit und die gemeinsame Verteidigung von großer Bedeutung sind. Interessiert an weiteren Informationen zu unseren internationalen Kooperationen? Lesen Sie hier mehr dazu!

Arbeitsgruppe des „PfP-Consortium“ entwirft Referenzcurriculum

Mitte Februar empfing die Landesverteidigungsakademie 15 internationale Expertinnen und Experten aus zehn Ländern, die sich im Rahmen der "Emerging Security Challenges Working Group" des "PfP-Consortium" mit dem Thema "Resilienz" beschäftigten.

Referenzcurriculum

Ziel war es, ein umfassendes Referenzcurriculum zum Thema "Resilienz" zu entwerfen, das den Lehrkräften in militärischen Bildungseinrichtungen weltweit als Leitfaden dienen kann. Die Gruppe setzte sich dabei mit der Komplexität des Themas im Kontext der nationalen Verteidigung und Sicherheit auseinander, ohne dabei die sich verändernde Natur der heutigen Sicherheitsbedrohungen außer Acht zu lassen.

Resilienz in einer sich verändernden Sicherheitslandschaft

Das sich ständig wandelnde Sicherheitsumfeld macht eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz unausweichlich. Das Curriculum soll helfen, die Komplexität der Resilienz zu entschlüsseln, indem es auf Beispiele aus der Praxis zurückgreift und sowohl nationale als auch multinationale Ansätze zur Bewältigung moderner Sicherheits Herausforderungen untersucht.

Ein ganzheitlicher Ansatz:

Die Innovation der Resilienzausbildung

Das Resilienz-Referenzcurriculum geht über traditionelle Konzepte wie DIME ("Diplomacy", "Information", "Military" und "Economy") hinaus und bezieht kulturelle ebenso wie administrative Dimensionen ein. Der anpassungsfähige Lehrplan soll eine Lücke in der militärischen Ausbildung schließen, indem er Ausbildern klare Anleitungen und praktische Anwendungen bietet. Nach der Fertigstellung des Lehrplans durch die "Emerging Security Challenges"-Arbeitsgruppe des PfPC wird die NATO diesen voraussichtlich noch in diesem Jahr veröffentlichen.



Langjährige Zusammenarbeit

Das "Partnership for Peace Consortium of Defense Academies and Security Studies Institutes" ist ein multinationales Netzwerk von hunderten Akademikern aus dem Bereich der Verteidigungs- und Sicherheitsstudien. Die Landesverteidigungsakademie betreut in Zusammenarbeit mit der Generaldirektion für Verteidigungspolitik seit 1999 bzw. 2012 zwei Studiengruppen des "PfP-Consortium" und gibt sowohl deren "Study Group Information"-Publikationen als auch die ausgearbeiteten Empfehlungen der Studiengruppen heraus.

"State Partnership Program": 2. binationaler Workshop mit der "Vermont National Guard"

In der letzten Februarwoche fand der 2. binationale Workshop im Rahmen des "State Partnership Program" in Kooperation mit der "Vermont National Guard" an der Landesverteidigungsakademie statt. Ziel des viertägigen Workshops war, neben der Festigung der Kooperation, die Finalisierung des Kooperationsprogrammes für das Jahr 2024 sowie die Erstellung des Kooperationsprogrammes für die kommenden beiden Jahre. Eröffnet wurde der Workshop durch den Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, der als österreichischer Gesamtverantwortlicher für das Programm fungiert.

Highlights im vergangenen Jahr: Internationale Wettkämpfe, Überlebenstraining und bilaterale Zusammenarbeit

Im vergangenen Jahr lag der Schwerpunkt des "State Partnership Program" auf der Teilnahme von zwei US-Mannschaften am Gebirgswettkampf "Edelweiss Raid", einem internationalen militärischen Spezialwettkampf für Gebirgsjäger weltweit. Zusätzlich fand ein Überlebenstraining für Luftfahrzeugbesatzungen im Winter in Österreich statt. Auch wurde die einjährige Kooperation bei einem Festakt in Zeltweg gefeiert. Darüber hinaus wurde im März 2023 der erste bilaterale Workshop in Vermont abgehalten.

Schwerpunkte 2024: Teilnahme an der AIRPOWER24 und Weiterbildung für österreichische Landstreitkräfte

Die Schwerpunkte für das Jahr 2024 liegen auf der Teilnahme und Integration der "Vermont Air National Guard" bei der AIRPOWER24. Geplant ist außerdem die Beteiligung von österreichischen Soldaten der Landstreitkräfte an einer gemeinsamen Ausbildung und einem Scharfschießen mit der "Vermont National Guard" in Vermont.

Drei Arbeitsgruppen, bestehend aus sieben Soldaten aus Vermont und 19 Soldaten aus Österreich, haben zudem die Vorhaben für die kommenden zwei Jahre erarbeitet. Diese wurden anschließend an die Ausbildungskoordination übergeben, um das Kooperationsprogramm zu finalisieren.



Fotos: Asli Simbrunner

Das "State Partnership Program"

Am 11. Mai 2022 sowie am 19. Juli 2022 wurde die Partnerschaft zur militärischen Kooperation durch die Unterzeichnung der "Absichtserklärung zwischen der Bundesministerin für Landesverteidigung der Republik Österreich und der Vermont National Guard" beschlossen. Seitens des Verteidigungsministeriums sind die Direktion 1 (Landstreitkräfte), Direktion 2 (Luftstreitkräfte) und Direktion 6 (IKT und Cyber) wesentliche Bedarfsträger der Zusammenarbeit.

Das Hauptziel der Kooperation ist die gegenseitige Förderung und Entwicklung von einsatzrelevanten Fähigkeiten im Sinne der Streitkräfteentwicklung. Die Schwerpunktbereiche der Zusammenarbeit gemäß der Absichtserklärung richten sich nach dem festgelegten Streitkräfteprofil.

„Europäische Akademie Bayern“ besucht die Landesverteidigungsakademie



Während ihres dreitägigen Aufenthalts in Wien besuchte eine Delegation der "Europäischen Akademie Bayern" (EAB) Anfang März die Landesverteidigungsakademie. Die rund 30 Teilnehmer erhielten Einblicke in die Aufgaben der Landesverteidigungsakademie sowie Fachvorträge zum Gaza-Konflikt und zur Sicherheitspolitik Österreichs. Im Anschluss an die Vorträge wurden aufkommende Fragen aus dem Publikum von den Experten der Landesverteidigungsakademie ausführlich beantwortet.

Die Komplexität des Gaza-Konflikts

Walter Posch, Forscher am Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement der Landesverteidigungsakademie, gab den Teilnehmern zum Einstieg seines Vortrages einen Überblick über die historische Entwicklung des Gaza-Konflikts. Der Konflikt hat tiefe historische Wurzeln, wobei der Beginn des Irakkriegs im Jahr 2003 einen bedeutenden Wendepunkt markiert. Seit 2007 wird der Gazastreifen von der Hamas regiert. Die weitere Entwicklung des Konflikts liege vor allem in den Händen der Hauptakteure vor Ort, wobei auch der Ausgang der diesjährigen Präsidentschaftswahl in den USA einen erheblichen Einfluss haben wird.



Die Dauer des Konflikts sei derzeit ungewiss, jedoch könnte die drohende Hungersnot das Scheitern des Gazastreifens zur Folge haben. Posch betonte, dass eines der Hauptprobleme des Gaza-Konflikts die fehlenden klaren Forderungen der Hamas gegenüber Israel seien. Eine Zweistaatenlösung, welche die internationale Anerkennung Israels und eines palästinensischen Staates beinhaltet und weit verbreitet diskutiert wird, sei laut des Experten derzeit nicht absehbar.

Die österreichische Neutralität – Sicherheitspolitik in Österreich

Im darauf folgenden Vortrag erläuterte Gunther Hauser, Forscher am Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Landesverteidigungsakademie, den deutschen Gästen die österreichische Sicherheitspolitik, wobei der Schwerpunkt auf der Neutralität Österreichs lag. Er begann mit einem historischen Überblick über die Entstehung der österreichischen Neutralität und skizzierte anschließend die Veränderungen im Laufe der Jahre. Insbesondere der EU-Beitritt und der eventuelle NATO-Beitritt hätten immer wieder Diskussionen über die Neutralität Österreichs ausgelöst. Heute sei die Neutralitätsdebatte beendet, zumindest aus politischer Sicht. Dies zeige sich unter anderem am gemeinsamen europäischen Raketenabwehrsystem, so der Experte.



Fotos: Florian Kotter

Europäische Akademie Bayern

Die "Europäische Akademie Bayern" ist Mitglied der Gesellschaft der Europäischen Akademien und verfolgt das Ziel, die europäische Integration zu fördern und das Bewusstsein für europäische Themen in Bayern zu stärken. Zu ihren Aufgaben zählen die Organisation von Veranstaltungen, Seminaren, Workshops und Tagungen zu verschiedenen europäischen Fragestellungen.

Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst International an der Landesverteidigungsakademie



Anlässlich einer sicherheitspolitischen Hauptstadtreise besuchte der diesjährige Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst International (LGAI 2024) die Landesverteidigungsakademie. Dieser Lehrgang der Führungsakademie der Bundeswehr aus Hamburg war von 13. bis 17. März in Wien zu Gast. Der internationalen Delegation des LGAI 2024 gehörten 77 Teilnehmer aus 33 verschiedenen Nationen an. Der Stabschef der Akademie, Brigadier Jürgen Wörgötter, begrüßte die Gäste.

Neutrale Rolle Österreichs

Im Fokus stand dabei, Inhalte und Erfahrungen unmittelbar aus Sicht Österreichs, der EU, NATO, OSZE und der VN zu sammeln. Der neutralen Rolle der Republik Österreichs und ihres strategischen Engagements kam eine besondere Bedeutung zu. Bereits zum sechsten Mal fungierte hier die Landesverteidigungsakademie als Gastgeber. Thematische Fragen von nationaler bis geostrategischer Relevanz wurden erörtert.

Der Gaza-Konflikt

Walter Posch, Forscher am Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement (IFK) an der Landesverteidigungsakademie, referierte über die Thematik "Annäherung im Nahen Osten? – Entwicklungen und Hintergründe zum aktuellen Gaza-Konflikt". Dabei wurde die Rolle Irans im Nahen Osten analysiert. Gleichzeitig konnte die aktuelle Veröffentlichung der IFK-Zeitschrift "KONTEXT" mit der Ausgabe Nr. 02/2024 passend zu diesem Themenbereich druckfrisch verteilt werden.



Vorstellung der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Erstmals präsentierte sich hochrangig die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Wien den Gästen und Verantwortlichen des LGAI 2024. Der Verteidigungsattaché, Oberst im Generalstabsdienst Rütten, informierte die Teilnehmer über die allgemeinen und spezifischen Aufgaben und Tätigkeiten in Österreich. Der Botschafter, Vito Cecere, leitete nach seiner Keynote an die internationalen Gäste persönlich die Diskussion – über und durch das breite Spektrum von Politik, Diplomatie und Wirtschaft.



Fotos: Asli Simbrunner

Sicherheitspolitik in Österreich

Gunther Hauser, vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik (ISS) an der Akademie, sprach zum Thema: "Neutralität – Leitlinie Österreichischer Sicherheitspolitik seit 1955". Nach dem Vortrag entwickelte sich eine rege Diskussion mit dem Auditorium.

Lehrgang "LGAi"

Bereits 1962 begann die Führungsakademie der Bundeswehr, internationale Offiziere für Generalstabsfunktionen auszubilden. Der zwölfmonatige Lehrgang steht deutschen und internationalen Teilnehmern aus Nicht-NATO- und Nicht-EU-Staaten offen. Über die militärische Ausbildung hinaus bekommen die Teilnehmenden einen Einblick in die politischen und wirtschaftlichen Strukturen und die kulturellen Eigenheiten unserer westlichen, zentraleuropäischen Gesellschaft. Somit dient der LGAI der Vorbereitung von Stabsoffizieren auf ihre Verwendungen in höchsten Ebenen bzw. in Ergänzung einer bereits vorausgegangenen Generalstabsausbildung. Der Lehrgang vermittelt Kenntnisse der europäischen Sicherheitsstruktur und Entwicklungen in der EU mit Schwerpunkt der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Insgesamt haben bisher rund 3.000 ausländische Offiziere aus mehr als 100 Nationen an dieser Ausbildung teilgenommen.

Steering Committee Meeting der Sprachenplattform der CEDC+ in Budapest

Auf Einladung des diesjährigen CEDC-Vorsitzlandes Ungarn trafen einander die Verantwortlichen der sechs Mitgliedsländer (Österreich, Kroatien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn) der CEDC-Sprachenplattform (CEDC-Language Platform, CEDC-LP) von 19. bis 22. März in Budapest. Seitens des Österreichischen Bundesheeres nahmen der Leiter des Sprachinstitutes, Oberst Thomas Fronek, und die Verbindungsperson für die CEDC-LP im ÖBH, Christian Kersch, an der Jahreskonferenz teil.

Workshops in Österreich geplant

Eröffnet wurde das Programm mit einem Rückblick auf den tschechischen Vorsitz im Jahr 2023 und einem Ausblick auf die Aktivitäten, die im Jahr 2024 geplant sind. In Österreich werden von 22. bis 26. April ein CEDC-Terminologie-Workshop und von 11. bis 15. November ein CEDC-Sprachmittlungsworkshop stattfinden. Für den Workshop im April ist eine Diskussion über die Auswirkungen und Anforderungen der aktuellen Sicherheitslage in und um Europa (Stichwort „Zeitenwende“) im Kontext der Terminologiearbeit in den Mitgliedsländern vorgesehen.

Gemeinsame Publikationen

Der Workshop wird auch genutzt, um die aktuellen Projekte – Überarbeitung der gemeinsamen CEDC-Publikationen und Erstellung einer gemeinsamen CEDC-Terminologie-Datenbank – weiter voranzutreiben.

Slowakei übernimmt 2025 den Vorsitz

Die Slowakische Republik war bei diesem jährlichen Treffen mit dem neuen Leiter des Sprachinstitutes in Liptovský Mikuláš, Oberstleutnant Matúš Šostronek, vertreten. Die Slowakei übernimmt 2025 den CEDC-Vorsitz von Ungarn. Deshalb wurde das Jahresprogramm für die Aktivitäten in der zukünftigen Präsidentschaft 2025 erstellt.

Unterstützung für Westbalkanstaaten

Ab Mittwoch nahmen auch drei Vertreterinnen aus den Ländern der CEDC+, nämlich aus Nordmazedonien und Serbien, teil. Eine wesentliche Strategie der CEDC ist es, die Westbalkanstaaten Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien sowie Serbien zu unterstützen und dadurch eine stabile Weiterentwicklung Richtung einer Aufnahme in die Europäische Union zu ermöglichen. Auch die CEDC-LP trägt hierzu bei, indem sie mit den Sprachinstitutionen der Westbalkanländer aktiv zusammenarbeitet.

Leiterkonferenz der NATO zum Sprachwesen an der Landesverteidigungsakademie

Das nächste Treffen der Führungskräfte der Sprachinstitutionen der CEDC-Mitgliedsländer ist im Rahmen der Konferenz der NATO BILC (Bureau for International Language Co-ordination) im Zeitraum von 12. bis 17. Mai in Wien an der Landesverteidigungsakademie beabsichtigt. Österreich hat als NATO-PfP-Mitgliedsstaat die Zusage erhalten, die jährlich stattfindende Leiterkonferenz der NATO zum Sprachwesen auszurichten. Die Zuerkennung dieser Konferenz stellt eine besondere Wertschätzung des Sprachwesens im ÖBH und des Sprachinstitutes an der Landesverteidigungsakademie dar.



"Physical Security and Stockpile Management"-Projekt in Kenia

Mitte März fand ein zweiwöchiges Seminar im Rahmen der "Physical Security and Stockpile Management"-Ausbildung unter der Leitung von Oberst Thomas Krainz an der "Humanitarian Peace Support School" in Nairobi in Kenia statt. Begleitet wurde die Delegation von Major Andreas Prutsch vom Sprachinstitut des Bundesheeres als Französisch-Dolmetscher, da die von der Delegation überwiegend gesprochene Sprache Französisch war.



Österreichisches Projekt in Ostafrika

Bis März 2025 wird das Bundesheer insgesamt 510 Personen aus 19 Nationen gemeinsam mit den Projektpartnern ausgebildet haben. Nach Ablauf des Projektes ist geplant, diese Unterstützung auch auf andere Regionen in Afrika wie die Zentralafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft auszuweiten. Dazu hat diese eine Delegation unter Leitung von Missak Kassongo nach Nairobi entsandt, um eine detaillierte Einweisung in das zukünftige Projekt zu erhalten.

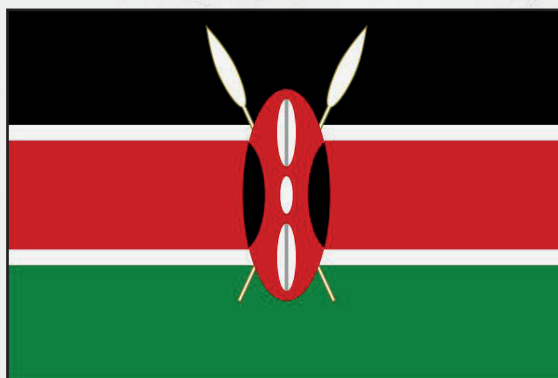
Fachsprachliche militärische Dolmetschung

Bei der Translation handelte es sich in erster Linie um fachspezifische Lagevorträge, Besichtigungen konkreter Ausbildungseinrichtungen und Vorführungen zu den vorgetragenen Themen, welche eine hohe fachsprachliche militärische Translationskompetenz notwendig machten.

Das Sprachinstitut unterstützt seit Jahren durch Dolmetsch- und Übersetzungstätigkeit den Beitrag des Bundesheeres zum internationalen Kapazitätenaufbau im Bereich der Munitionslagerung und -verwaltung. Dementsprechend besitzen die Dolmetscher und Übersetzer an der Landesverteidigungsakademie eine hohe fachsprachliche terminologische Expertise in diesem komplexen Themenfeld.

Zukünftiges Einsatzspektrum für das Sprachinstitut des Bundesheeres

Nachdem in den Staaten der Zentralafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft vorwiegend Französisch gesprochen wird, wird die gesamte Ausbildung, sowie der Großteil der Administration und Kommunikation, in französischer Sprache zu erfolgen haben. Das Sprachinstitut arbeitet bereits an der Übertragung der englischsprachigen Ausbildungsmodule ins Französische, um den Beginn des Ausbildungszyklus im Oktober 2025 sicherzustellen. Darüber hinaus werden ebenso fachkundige Sprachmittler bereitgehalten, um die Ausbildung vor Ort über den gesamten Projektzeitraum in sprachlicher Hinsicht zu unterstützen.



"Physical Security and Stockpile Management"-Projekt

Das "Physical Security and Stockpile Management"-Projekt wurde 2012 durch Österreich zusammen mit anderen Nationen und Partnern gestartet, um jene afrikanischen Staaten zu unterstützen, welche unter dem "Regional Center of Small Arms" zusammengefasst werden. Ziel des Projektes, welches im März 2025 beendet wird, ist es, genügend Fachpersonal, Instruktoren und Senior-Instruktoren im Bereich der Waffen- und Munitionslagerung auszubilden.

Besuche / Delegationen

Als höchster Vertreter der führenden Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres empfängt der Kommandant der Akademie Delegationen zum wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch. Dies dient der weiteren Festigung und dem Ausbau der Beziehungen zu Bildungseinrichtungen im In- und Ausland. Möchten Sie mehr darüber erfahren? Lesen Sie hier weiter!

US-Delegation zu Besuch in Wien

Im Rahmen des "State Partnership Programs" besuchte Mitte Januar Major General Gregory Knight, Adjutant General von Vermont, zusammen mit einer Delegation Wien.



Besuch der US-Botschaft

Die amerikanische Delegation absolvierte einen mehrtägigen "Besuchsmarathon" in Österreich. Bereits am ersten Abend stand eine Einladung in der US-Botschaft auf dem Programm. An den nächsten Tagen wechselten einander ein ambitioniertes Arbeitsprogramm mit einem kulturellen Sightseeing-Programm für die amerikanischen Gäste ab.

Arbeitsmeetings an der Landesverteidigungsakademie und der Thersianischen Militärakademie

Am Donnerstag wurde die amerikanische Delegation vom Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, an der Akademie empfangen. Nach einem Briefing begab sich die ausländische Delegation gemeinsam mit Generalleutnant Csitkovits an die Theresianische Militärakademie nach Wiener Neustadt. Dort informierten Generalmajor Karl Pronhagl und Oberst Harald Gell über die Offiziersausbildung und mögliche Ausbildungskooperationen.

"Engagement Agreement" mit der Norwich University

An der Theresianischen Militärakademie wurde in einer feierlichen Zeremonie, im Beisein der offiziellen Vertreterin der Norwich University, Brigadier General Tracey Poirier, Director of Joint Staff Vermont National Guard, ein Agreement zur Zusammenarbeit mit der Norwich University unterzeichnet. The Military College of Vermont, in Northfield/Vermont, ist eine private Militär-Hochschule. Sie bietet diverse Studiengänge an, die zum Bachelor- oder Master-Grad führen. Eine Führung durch die Burg rundete das Arbeitsprogramm ab, bevor es wieder zurück nach Wien ging. Am Abend lud Victoria Reggie Kennedy, US-Botschafterin in Wien, zu einem Empfang in ihre Residenz.

Damenprogramm

Für die Begleitpersonen der amerikanischen Delegationsmitglieder wurde währenddessen ein Damenprogramm angeboten. Der Delegation gehörten auch Kristina von Trapp Frame, Enkelin der berühmten Trapp-Familie, mit ihrem Mann Walter und Tochter Anny an. Eine Sightseeingtour durch Wien, mit einem Besuch im Schloss Belvedere und einem Rundgang durch die Wiener Innenstadt sowie einem Nachmittagskaffee in einem typischen österreichischen Traditionscafé, stand dabei auf dem Programm.

"Roundtable" im Bundesministerium und Ball der Offiziere

Freitagvormittag wurden Arbeitsgespräche im Bundesministerium geführt, bevor es am Abend dann für die gesamte Delegation nach einem Pre-Ball-Dinner gemeinsam mit Generalleutnant Erich Csitkovits zum Ball der Offiziere in die Wiener Hofburg ging.

Tag der Wehrpflicht

Den Abschluss des Besuchsprogramms bildete am Samstag der Besuch der Veranstaltung anlässlich des "Tages der Wehrpflicht" im Haus der Industrie von Major General Gregory Knight und Generalleutnant Erich Csitkovits.



Foto: Asli Simbrunner

Vermont National Guard

Die Vermont National Guard ist der Teil der Streitkräfte des Bundesstaates Vermont in den Vereinigten Staaten. Sie besteht aus Einheiten des Heeres (Army National Guard) und der Luftwaffe (Air National Guard). Die Hauptaufgaben der Vermont National Guard umfassen die Unterstützung bei nationalen Notfällen, Katastrophenhilfe, sowie die Unterstützung bei Auslandseinsätzen, wenn sie von der Regierung der Vereinigten Staaten aktiviert wird. Sie spielt auch eine wichtige Rolle im "State Partnership Program", einem Programm, das die Partnerschaft zwischen einzelnen US-Bundesstaaten und ausländischen Ländern fördert, um militärische Zusammenarbeit und Interaktion zu verbessern.

Besuch des Kommandeurs der Führungsakademie der Bundeswehr an der Landesverteidigungsakademie

Anfang März besuchte Konteradmiral Ralf Kuchler, der neue Kommandeur der Führungsakademie der Deutschen Bundeswehr (DBw), die Landesverteidigungsakademie erstmalig seit seinem Amtsantritt. Zweck dieses Besuches war vor allem das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch über künftige Kooperationsmöglichkeiten zwischen der Führungsakademie der DBw und der Landesverteidigungsakademie. Begrüßt wurde Konteradmiral Kuchler vom Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Erich Csitkovits.

Die Kooperation zwischen der Führungsakademie der DBw und der Landesverteidigungsakademie umfasst nicht nur eine Ausbildungszusammenarbeit, sondern auch eine intensive Partnerschaft bei verschiedenen Forschungsprojekten. So wird beispielsweise alle zwei Jahre das „Seminar von Tegetthoff – Betrieb und Einsatz von Seestreitkräften“ in Deutschland durchgeführt, in dessen Rahmen die Teilnehmer des Österreichischen Generalstabslehrgangs der Landesverteidigungsakademie lernen, welchen Beitrag Seestreitkräfte in streitkräftegemeinsamen Operationen leisten können. Die Gespräche zwischen Konteradmiral Kuchler und Generalleutnant Erich Csitkovits verliefen äußerst positiv und es ist geplant, die Kooperation auch weiterhin sicherzustellen.



Durch den regelmäßigen Austausch und die gemeinsamen Bemühungen um Exzellenz in der Ausbildung und Forschung können beide Institutionen dazu beitragen, die Sicherheit und Verteidigung auf nationaler und internationaler Ebene zu stärken.



Fotos: Asli Simbrunner

Kurzbiografie Konteradmiral Ralf Kuchler

Konteradmiral Ralf Kuchler ist ein hochrangiger Offizier der Deutschen Marine und hat sich während seiner langjährigen Karriere durch herausragende Führungsqualitäten und Fachkenntnisse ausgezeichnet. Kuchler besetzte bereits verschiedene Positionen, darunter Kommandant zwei verschiedener Fregatten sowie Kommandeur der Einsatzflottille 2 in Wilhelmshaven. Durch seine herausragende Leistung und Expertise wurde er im Jahr 2023 schließlich zum Kommandeur der Führungsakademie der Deutschen Bundeswehr ernannt. Kuchler ist bekannt für sein Engagement für die Ausbildung und Entwicklung von Führungskräften in der Bundeswehr.



Impressum:

Amtliche Publikation der Republik Österreich,
Bundesministerium für Landesverteidigung
Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Bundesministerium für Landesverteidigung, Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion: Referat Öffentlichkeitsarbeit und Internationale Beziehung/LVAk
Layout: Referat III Medien/LVAk
Druck: Reproz W, 1070 Wien

01/2024

VIRIBUS UNITIS SPLITTER

Landesverteidigungsakademie Wien